

Hier Noten, dort Impulse

Konzert des Esterhazy-Quartetts mit Klaus Jäckle

Zum Konzert des Esterhazy-Quartetts aus Nürnberg hätte es eigentlich einen Lieferschein geben müssen: 1 mal Carmen-Suite von Georges Bizet, 1 mal Mozart-Quartett KV 387 G-Dur, 1 mal Gitarrenquintett in D-Dur. Alles ziemlich gut geübt. Und das Publikum im Wohnstift Rathsberg hätte die Annahme verweigern müssen, denn es wurde nicht musiziert. Ja, da war schon was zu hören, aber «Carmen» ohne Leidenschaft, das geht nicht. Das große Streichquartett von Wolfgang Amadeus Mozart darf nicht einschläfern und Luigi Boccherini hatte sicher eine musikalische Delikatesse im Sinn, voller Esprit und Raffinesse.

Tanzende Gitarre

Natürlich gab es Momente, in denen es Klaus Jäckle, einem der besten Gitarristen Deutschlands, gelang, seinen Zauber zu entfalten, seine Gitarre wieselflink durch die technischen Höchstschwierigkeiten tanzen zu lassen. Ganz nah am Mezzo-Gesang liegen die so liebevoll erstreichelten Töne – ein zartes Wunder, das mit Farben umspielt gehört hätte. Das offensichtliche Bemühen Jäckles, Impulse in das Quartett zu schicken, Feuer zu entfachen, oder eine Phrase genüsslich zu gestalten, verloren sich jedoch in der Konzentration seiner Mitmusiker, die damit beschäftigt waren, Noten zu spielen. Da hatte es die Tänzerin «La Rubia» etwas leichter, denn die Perfektion, mit der sie ihr rotes Tuch zu Bizets «Toreador» als Tanzpartner verführt, neckt und schwingt, wirkt, auch wenn es die Musik nicht tut. Sensationell dann aber ihr Kastagnetten-Tanz «Fandango», der eleganteste Grandezza und pointierten Rhythmus-Instinkt aufs Genialste verband. So wurde den Zuhörern zum Schluss eben doch noch Musikalität und Leidenschaft geboten. CORA UITTING